

Danie Reko

Zwerg Hampel

Sein erstes Abenteuer



Danie Reko

Zwerg Hampel

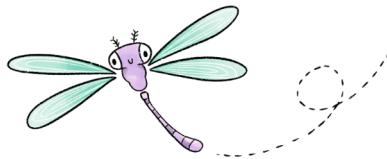
Sein erstes Abenteuer



Inhalt

- Ein neues Haus 9
- Die Eule im Baum 15
- Eine Überraschung 20
- Badetag 27
- Hoch in der Luft 32
- Die Polizeikontrolle 38
- Plantsch-Party 42
- Der dunkle Keller 48
- Mach's gut, Frosch! 54
- Eule Emmi im Einsatz 60
- Anna und der Trick 66
- Hampel allein im Haus 72
- Ein fremder Guest 77

1. Ein neues Haus



Der kleine Zwerghampel braucht ein neues Haus.
Durch das Dach tropft der Regen. Die Tür knarzt
beim Hineingehen. Und wenn der Wind weht, pfeift
es durch alle Ecken. Hampel packt eine Flasche
Himbeersaft in seinen Rucksack und so viele Brote,
wie er tragen kann. Dann marschiert er los. Heute
scheint die Sonne und sie wird bis zum späten
Abend am Himmel stehen. Genug Zeit, um ein
neues Heim zu suchen.

»Hoffentlich finde ich ein so schönes Zuhause wie
mein altes.« Hampel schaut zurück und winkt:
»Mach's gut, altes Haus!« Zum Abschied kullert eine
Träne aus einem Auge.

Der kleine Zwerghampel wandert durch den Wald, bis sich
sein leerer Magen mit einem Knurren meldet. Es ist
Frühstückszeit. Zum Glück hat Hampel genug zu
essen eingepackt. Er lehnt sich an einen Baumstamm



und verputzt ganze drei Scheiben mit Löwenzahn-Aufstrich.

Plötzlich hört er eine leise Stimme, die aus dem Baum ertönt.

»Was duftet hier so krautig gut, Knolle? Hast du etwas Leckeres zubereitet?«

Eine andere Stimme antwortet: »Nein, ich habe nichts im Haus und muss erst einkaufen.«

Der Zwerg wundert sich, wieso jemand keine Brote und Beeren im Haus hat. Er klopft gegen den Baumstamm. »Hallo, hier ist Hampel. Wer wohnt in diesem Baumhaus?«

»Wir!«, piepsen die Mäuse Knolle und Wolle. Sie krabbeln aus einem winzigen Loch im Baum heraus.

»Guten Tag, ihr Mäuse«, sagt Hampel. »Seid ihr hungrig?«

»Ja, sehr!«, rufen Wolle und Knolle.

»Ich gebe euch etwas von meinem Brot. Jeder bekommt eine Kante. Das müsste für eure Mäusebäuche reichen.«

»Danke«, piepsen die Mäuse und nagen kleine Bissen aus ihren Brotkanten.

»Jetzt muss ich weiter«, sagt Hampel. »Ich muss ein neues Zuhause finden.«

»Viel Glück!«, wünschen die Mäuse und winken Hampel zum Abschied.

Hampel marschiert durch den großen, weiten Wald, bis die Sonne am Mittagshimmel glüht.

An einer Stelle lichtet sich der Wald. Hampel entdeckt einen Teich und setzt sich an das Ufer.

Seine Füße sind vom Laufen heiß geworden. Er zieht seine Wollsocken aus und taucht seine Füße mit einem Seufzer in das kalte Wasser. »Das tut gut.«

Viele kleine Libellen tanzen über dem Tümpel. Ihre Flügel glitzern im Sonnenlicht. »Wunderschön«,

staunt Hampel.



»Das stimmt«, quakt jemand neben ihm. Hampel schaut verwundert zur Seite. Ein kleiner Frosch hat sich neben ihn gesetzt. »Wer bist denn du?«, fragt Hampel.

»Ich heiße Fridolin und bin ein Frosch. Ich wohne auf dem Lotusblatt Nummer neun, das da ganz hinten.«

»Ein schönes Blatt«, sagt Hampel. »Ziemlich groß.«
»Ja, es gefällt mir gut. Hier kann ich jeden Tag baden und den Libellen bei ihrem Tanz zuschauen.«

Hampel beneidet den Frosch, der so ein schönes Zuhause hat. »Nun muss ich weiterziehen«, sagt Hampel und reibt seine Füße am Moos trocken.

»Wo willst du hin?«, fragt der Frosch.

»Ich suche ein neues Haus«, antwortet Hampel.
»Viel Glück!«, quakt der Frosch und springt ins Wasser.

Hampel läuft, bis seine Beine müde werden. Es ist bereits spät am Nachmittag und er hat immer noch kein neues Haus gefunden.

Er hockt sich mitten auf den Waldweg und packt seine letzte Scheibe Brot aus. Während er die

Schnitte isst, hört er die Vögel über seinem Kopf singen. Sie wohnen hoch oben in den Bäumen und fliegen von einem Ast zum anderen. Dabei zwitschern sie fröhliche Lieder. Hampel wird es leichter ums Herz von der schönen Melodie.

»Fantastisch, euer Gezwitscher«, lobt Hampel die Vögel. Da werden sie ganz still und schauen zu Hampel hinunter. »Vielen Dank!«, rufen sie. »Das hat uns noch niemand gesagt.«

Hampel klatscht in die Hände und packt sein leeres Butterbrotpapier in den Rucksack. »Viel Spaß noch beim Singen!«, ruft er und zieht weiter.

Hampel sucht überall nach einem Haus.

Sogar in jedem hohlen Baum. Aber nirgendwo ist ein neues Zuhause zu finden.

»Was mache ich nun?«, fragt er. »Gleich wird es dunkel und ich habe noch immer kein Dach über dem Kopf.« Langsam bricht die Dämmerung herein. Hampel sucht sich einen Schlafplatz zwischen zwei Bäumen. »Morgen ist auch noch ein Tag. Ich werde schon ein neues Haus finden.« Als der Mond hoch oben am Himmel steht, schläft er ein.